



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Bericht über die Entwicklung der Hochschule

Universität Paderborn

Paderborn, 1991/95 - 1995/97; damit Ersch. eingest.

Entwicklung im Überblick

urn:nbn:de:hbz:466:1-8508

ENTWICKLUNG IM ÜBERBLICK

Die Universität - Gesamthochschule Paderborn hat sich in der ersten Hälfte der 90er Jahre positiv weiterentwickelt.

Schwierige Rahmenbedingungen

Infolge der weit unterschätzten finanziellen Belastungen von Bund, Ländern und Gemeinden durch den Einigungsprozeß, konnten die Auf- und Ausbaukonzepte der Hochschulen in den sogenannten "alten Bundesländern" nicht wie geplant realisiert werden. Diese Entwicklung traf die Hochschulen in den alten Ländern in prekärer Lage. Aufgrund der früheren Fehlprognosen über die Entwicklung der Studierendenzahlen in den 90er Jahren (die Zahl der Studierenden nahm nicht, wie vorhergesagt, drastisch ab, sondern stieg und steigt ständig weiter an), verzeichneten Universitäten und Fachhochschulen bereits erhebliche personelle, materielle und räumliche Defizite. Die zusätzlichen Einsparungsmaßnahmen wie Stellenbesetzungssperren, Einfrieren von dringend erforderlichen Bau- und Sanierungsmaßnahmen, Kürzung von Mitteln, um nur die wichtigsten Einschränkungen zu nennen, haben die Situation der Hochschulen zusätzlich erschwert.

Überraschend war allerdings die Bewertung der derzeitigen Situation in der Öffentlichkeit. Obwohl die Ursachen für die bestehenden Defizite an den Hochschulen vorrangig der politischen Entwicklung und im Zusammenhang damit der stagnierenden Förderung der Hochschulen zuzurechnen sind, geriet in zunehmendem Maße die Qualität der akademischen Ausbildung ins Kreuzfeuer der öffentlichen Kritik: Überlange Studienzeiten, überalterte Absolventen, die überbewertete Abbrecherquote, eine angebliche Reformunwilligkeit u.a.m. wurden als Indizien für eine zunehmende Ineffektivität der Ausbildung an den bundesdeutschen Hochschulen gewertet und nicht als Folge ihres seit Jahren stagnierenden Ausbaus. Diese Verwechslung von Ursache und Wirkung bestimmte die öffentliche Diskussion und beeinflusste die Suche nach Lösungsmöglichkeiten.

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen und knapper werdender Mittel bei Bund und Land konnten Verbesserungen für die Hochschule erreicht werden.

Erfolgreiche Forschung

In der Forschung wurden bereits bestehende Forschungsschwerpunkte gefestigt und neue Forschungsschwerpunkte, wie z. B. Umwelt, Mensch und Technik, Optoelektronik, Musikalische Begabungsforschung, Kulturlandschaftspflege und Sensorik/Aktorik eingerichtet sowie ein Graduiertenkolleg der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der DFG - Sonderforschungsbereich SFB 376 "Massive Parallelität - Algorithmen, Entwurfsmethoden, Anwendungen" eingeworben.

Die Universität Paderborn verfügt über gut ausgebaute Forschungseinrichtungen, ein breites Forschungsspektrum und bietet damit beste Voraussetzungen für die Grundlagenforschung.

Im Berichtszeitraum zeugen u. a. mehr als 300 Promotionen und 29 Habilitationen in Paderborn von der Leistungsfähigkeit der Forschung.

Unter Nutzung der vielfältigen Kontakte zu den Ministerien konnten zahlreiche Forschungsarbeiten und Schwerpunktbildungen mit erheblichen Sondermitteln des Landes oder des Bundes gefördert werden. Das Drittmittelaufkommen insgesamt wurde von 31 Mio. DM in 1991 auf 40 Mio. DM in 1994, bezogen auf die Ist-Ausgaben,

um ca. 29% gesteigert. Hier läßt sich ein deutlicher Aufwärtstrend trotz überall herrschender Rezession verzeichnen.

Lehre und Studium im Aufwind

Die Gesamtstudierendenzahl hat sich bei 17.000 stabilisiert. Das Angebot an innovativen Studiengängen und das fachübergreifende Lehrangebot konnten erweitert und ein zunehmend besseres Klima des Vertrauens und des Zusammenwirkens zwischen Lehrenden und Studierenden geschaffen werden. Dazu beigetragen hat u. a. das Programm Qualität der Lehre. Für die unterschiedlichen Aktivitäten hat das Land seit 1991 ca. 7 Mio. DM bewilligt. Neben dem Tutorenprogramm und der studentischen Veranstaltungskritik fand das "Paderborner Modell" besondere Beachtung. Hier hatten die Studierenden ein Vorschlags- und ein Vetorecht für Maßnahmen zur Verbesserung der Lehrsituation. Darüber hinaus wurden erstmals Lehrende mit dem Preis der Fachschaften für herausragende Leistungen in der Lehre ausgezeichnet.

Deutlich verbesserte Infrastruktur

Mit Bezug auf die Infrastruktur gab es erhebliche Fortschritte durch die räumlichen Erweiterungen an allen vier Standorten der Universität (Bauvor-

haben von ca. 120 Mio. DM wurden oder werden realisiert) und eine verbesserte Geräteausstattung u. a. aus Mitteln nach dem Hochschulbauförderungsgesetz. Die Engpässe in der Personalausstattung konnten durch das Einwerben von ca. 40 neuen Landesstellen und zahlreichen Drittmittelstellen sowie durch das Notzuschlagsprogramm des Landes (NaZ) gemildert werden. Der Strukturwandel wird deutlich durch mehr als 70 im Berichtszeitraum neu besetzte Professuren, mit einem Frauenanteil von 23%, was eine deutliche Steigerung gegenüber der bisherigen Berufungspraxis bedeutet. Im Lande NRW sind z. Zt. erst 7% der Professuren mit Professorinnen besetzt.

Gutes Zusammenwirken mit der Region

Im Berichtszeitraum konnte die gute Zusammenarbeit mit der Region weiterentwickelt und intensiviert werden. Dies wird deutlich durch ein unverkrampftes Verhältnis zur Wirtschaft und zu Verbänden sowie eine enge Zusammenarbeit mit Kreisen, Städten und Gemeinden. Zahlreiche Projekte konnten mit Unterstützung durch die Region realisiert werden. Hierzu zählen u. a. das AUDIMAX, die Unterbringung der Forschungseinrichtung Cadlab in der ehemaligen Nixdorf-Hauptverwaltung an der Fürstenallee, das Technolo-

gie- und Informationszentrum (TIZ) in Meschede, der Kauf und Umbau der Kasernengebäude in Soest, das Institut für musikalische Begabungsforschung, das Westfälische Umweltzentrum, das Corvey-Institut sowie das Institut für Technologie- und Wissenstransfer im Kreis Soest. Unterstützt wurde und wird die Universität durch die Fördervereine, z. B. durch die Bereitstellung von Preisen für die Prämierung von hervorragenden Studien- und Promotionsleistungen sowie durch zahlreiche regionale Initiativen.

Fazit und Dank

Die Universität - Gesamthochschule Paderborn hat sich im Berichtszeitraum - trotz schwieriger Rahmenbedingungen - sehr erfolgreich weiterentwickelt. Vielfältiges Engagement aller Hochschulangehörigen, Offenheit für Innovationen sowie Forschungsleistungen auf hohem Niveau waren hierfür die wichtigsten Faktoren. Allen, die mit ihrer Arbeit zu dieser positiven Bilanz beigetragen haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Die Anerkennung der Hochschule gilt in besonderem Maße ihren Freunden und Förderern in der Region. Auch der Landes- und Bundesregierung und den Drittmittelgebern dankt die Hochschule für die wertvolle Unterstützung.

Prof. Dr.-Ing. Hans Albert Richard

Universität-Gesamthochschule Paderborn